

# Macron gegen Anti-Asyl-Vorstoß von Kurz

Mit scharfen Worten wandte sich der französische Staatschef gegen den Vorschlag, abgelehnte Asylantragssteller und Migranten ohne Aufenthaltsgenehmigung in der ganzen EU aufzulesen und in Rückkehrzentren in Drittstaaten zu transferieren. Der Urheber des Vorschlags, Österreich Regierung, blieb ungenannt, Macron verwies bloß auf *les déracinés* – eine etwas verächtliche Formel für *Einige*.

Am Montag erfolgte ein feierlicher Auftritt des französischen Staatschefs Emmanuel Macron vor Frankreichs versammelten Parlamentariern (aus dem Unterhaus und Senat) im Schloss von Versailles. Eine Passage aus der Rede klang wie eine Absage an einen Vorschlag aus Wien: Vertreter Österreichs hatten gerade erst am Montag in Brüssel einen Vorschlag deponiert, um Asylantragsteller, die einen negativen Bescheid bekommen haben, und Migranten ohne Aufenthaltbewilligung überall in der EU aufzulesen und in so genannte Rückkehrzentren in Drittstaaten zu transferieren (wie die österreichische Zeitung *Der Standard* berichtete). Schon zuvor hatte bei einem EU-Treffen der Vertreter des österreichischen Innenministeriums ein Papier präsentiert, wonach künftige Asylanträge mit wenigen Ausnahmen gänzlich vom EU-Territorium verbannt werden sollen.

Nachdem Macron vor einer unkontrollierten Öffnung gegenüber Migranten gewarnt hatte, erklärte er: *„Aber Frankreich wird niemals die Bequemlichkeits-Lösungen akzeptieren, die uns einige heute vorschlagen, und die darin bestehen würden, Deportationen quer durch Europa zu organisieren, um die Ausländer, die man nicht haben würde wollen, in, ich weiß nicht welches Lager, an (Europas) Grenzen, innerhalb (Europas) oder anderswo zu stecken.“*

Innerhalb der EU würde nunmehr eine *„Grenze“* die *„progressiven“* Kräfte von den *„Nationalisten“* trennen. Diese Frontstellung, die *„mindestens ein Jahrzehnt“* andauern könnte, würde die Wahlen für das EU-Parlament 2019 entscheiden. Wie alle Krisen würden diese *„Gefahren aber auch eine Chance bieten“*. Nämlich dass die EU sich imstande zeige die *„großen Herausforderungen“*, darunter die Frage der Migration, gemeinsam zu meistern. Die EU müsse sich dabei aus der *„Lähmung durch die Regel der Einstimmigkeit“*, die von einigen Mitgliedsstaaten ausgenutzt werde, lösen. Bei dem nun beginnenden *„Kampf zwischen zeitgemäßen Progressiven und nationalistischen Isolationisten“* gäbe es keinen Platz mehr für ein *„Europa der Sesselkleber und Schläfrigen“*.

Danny Leder, Paris